

er zudem die Liberalen im LT. In seine Amtszeit als Bgm., die erst mit seinem Tod endete, fiel 1901 die Stadterhebung. W. war Mitgl. der Geograph. Ges. in Wien und 1867–69 Vorstand des Ver. der Ärzte in Vbg. Er erhielt 1884 das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens.

L.: WZ, 22. 9. 1884; Adlgasser; J. Engel, in: *Achter (XXXI.) Jahresber. der k. k. Oberrealschule in Dornbirn ...*, 1909, S. 19ff. (m. B.); L. Herburger, Dr. J. G. W., *sein Leben und Wirken*, 1909 (m. B.); J. Martin, in: *Heimat. Vbg. Monatshe.* 7, 1926, S. 99ff.; H. Martin, in: *Festabend 10, 1928, F. 33, S. 210f.*; H. Amrhein, in: *Die Gartenstadt Dornbirn*, 1951, S. 167ff. (m. B.); W. Bundschuh, *Bestandsaufnahme: Heimat Dornbirn 1850–1950*, 1990, s. Reg. (m. B.); M. Stoppel, in: *Dornbirner Schriften 1995, Nr. 19, S. 3ff.* (m. B.); H. Weitensfelder, „Römlinge“ und „Preußenseuchler“, *Konservativ-Christl. soziale, Liberal-Dt. nationale und der Kulturkampf in Vbg., 1860 bis 1914*, 2008, s. Reg.; M. Lanzinger, *Verwaltete Verwandtschaft. Eheverboite, kirchl. und staatl. Dispenspraxis im 18. und 19. Jh.*, 2015, S. 322ff.; UA, Wien; *Pfarrre Dornbirn-St. Martin, Vbg.*

(P. Melichar)

**Waidele** Dominik, Chirurg. Geb. Freiburg, Vorderösterr. (Freiburg im Breisgau, D), 31. 3. 1771; gest. Olmütz, Mähren (Olomouc, CZ), 6. 4. 1830. – Vater u. a. des Präs. des Landesgerichts in Prag Ernst Ritter W. v. Willingen (geb. Olmütz, 24. 5. 1806; gest. Prag, Böhmen / Praha, CZ, 21. 6. 1870; röm.-kath.); verheiratet mit Josepha W., geb. Schimkovsky. – Nach Besuch des Gynn. bildete sich W. in der Wundarzneykde. aus und kam 1789 als Feldarzt in das Dragonerrgt. Nr. 2 „Thurn und Taxis“. Bald darauf stud. er an der Josephs-Akad. in Wien. Nach seiner Prom. zum Dr. chir. wurde er dort zum Prosektor ernannt und vertiefte seine Kenntnisse v. a. in Anatomie. In weiterer Folge trat er als Oberarzt in das IR Nr. 3 ein. 1802 ging er als Prof. der theoret. und prakt. Wundarzneykde. an das Lyzeum in Olmütz, wo er bis 1812 auch die Lehrfächer Geburtshilfe und Tierarzneykde. suppl. 1809 übernahm er neben seiner Lehrtätigkeit die Leitung einer Abt. in dem im Kloster Hradisch untergebrachten Hauptfeldspital, auch 1814–15 stellte er dort neben seiner Tätigkeit als Rektor am Lyzeum (1814) seine chirurg. Fähigkeiten als Oberwundarzt unter Beweis. Ende 1829 wurde er für das Jahr 1830 zum Rektor der Univ. Olmütz gewählt. W. galt als ausgez. Theoretiker und Lehrer – aus seiner Schule gingen eine Reihe geschickter Wundärzte und Hebammen hervor – sowie als sicherer und umsichtiger Operateur, der sich v. a. einen hervorragenden Ruf auf dem Gebiet der Blasenchirurgie erwarb, die er nach einer eigens entwickelten Methode, angelehnt an

die Operationstechnik des Wundarztes Francesco Pajola, durchführte. Darüber hinaus galt sein Interesse psychiatr. Erkrankungen und deren Heilungschancen. Sozial engagiert, fungierte W. 1821–30 als Präs. des mähr. Witwen- und Waisenversorgungs-Inst.

L.: *Mähr. Ständ. Brüner Ztg.*, 6. 12. 1829; *Wurzbach; Neues Archiv für Geschichte, Staatenkde., Literatur und Kunst* 2, 1830, S. 573ff.; *Neuer Nekrolog der Dt.* 9, 1831, S. 34ff.; *Med.-chirurg. Z.* 3, 1831, S. 61ff.; *Oesterreich's Pantheon* 3, 1831, S. 147ff.; *S. Kirchenberger, Lebensbilder hervorragender österr.-ung. Militär- und Marineärzte*, 1913; *Pobytové přihlášky pražského policejního ředitelství 1850–1914* (online); UA, Wien (m. B.); *Kostel svätého Mořice, Olomouc, CZ.*

(A.-K. Fischer)

**Waigant** Bohumil, Architekt. Geb. Prag, Böhmen (Praha, CZ), 26. 1. 1885; gest. Hradec Králové, Tschechoslowakei (CZ), 17. 8. 1930. – Sohn von Anton W. (geb. 1849) und dessen Frau Josefa W., geb. Swoboda, Bruder des Bildhauers Antonín W. (1880–1918). – Seine erste Ausbildung erhielt W. in der Werkstatt für dekorative Bildhauerei von Josef Pekárek und Karel Novák, danach setzte er seine Stud. an der Prager Kunstgewerbeschule in der Fachschule für Figural- und Ornamental-Modellierung bei →Stanislav Sucharda d. Ä. sowie in der Abt. für ornamentale Malerei von Karel Vítězslav Mašek fort. 1907 wechselte er ins Architekturatelier von →Jan Kotěra, dem er 1910 an die Prager ABK folgte und zu dessen besten Schülern er i. d. F. gehörte. Bereits 1908 beteiligte er sich an Kotěras Projekt für den Pavillon des Gewerbeschulwesens auf der Jubiläumsausst. der HGK in Prag. Jener beauftragte W. später mit der Bauleitung seiner Projekte, v. a. des Stadtmus. in Königgrätz (1909–12). Bis 1918 wirkte W. als leitende Kraft in den Büros seines Lehrers in Prag, Pilsen und Königgrätz. Noch vor dem 1. Weltkrieg verwirklichte er nach eigenen Plänen mehrere Zinshäuser sowohl in Königgrätz als auch in Prag, für die die markante Plastizität des Bauvolumens charakterist. ist (Prag-Kgl. Weinberge, 1909; Königgrätz, Haus Juliš, 1908–10, Haus Carda, 1910–11), 1913 näherte er sich dem modernen Klassizismus an (Wohnhaus in Königgrätz). Nach dem Krieg wurde W. Prof. an der neugegr. staatl. Baugewerkschule in Prešov und entwarf einige Bauten in der Ostslowakei und der Karpatenukraine. 1929 wechselte er an die Státní průmyslová škola in Hradec Králové, wo er bis zu seinem Tod lehrte. Seine letzten Werke zeichnen